

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

Herausgeber: Prof. Dr. Ernst Wagemann

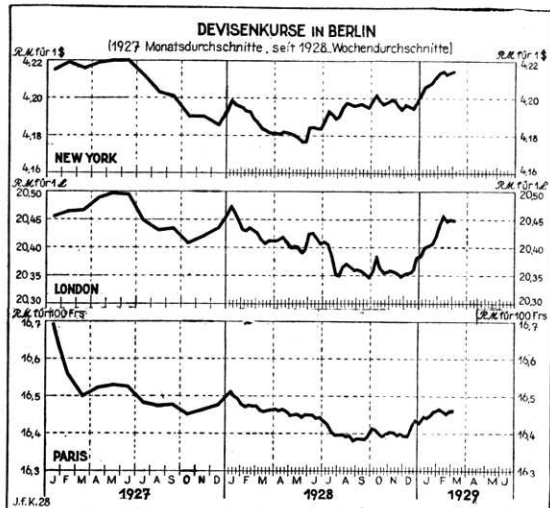
1. Jahrgang

Berlin, den 13. März 1929

Nummer 50

Steigende Devisenkurse — Liquidität der Notenbanken.

Die Devisenkurse sind seit Beginn des Jahres in raschem Tempo mit nur geringen Unterbrechungen gestiegen; sie haben damit annähernd den Stand von Mitte 1927 wieder erreicht. Im Zusammenhang damit haben sich die ausgewiesenen Bestände der deutschen Notenbanken an



Gold und Devisen von Ende Dezember bis Anfang März um rd. 80 Mill. *ℛℳ* vermindert¹⁾.

Die Devisennachfrage war offenbar so stark, daß das laufende Angebot am offenen Markt zur Deckung nicht ausreichte; es mußte daher auf die Bestände der Notenbanken zurückgegriffen werden.

¹⁾ Die tatsächlichen Devisenabgaben der Notenbanken, insbesondere der Reichsbank, dürften erheblich größer gewesen sein. Sie lassen sich jedoch zahlenmäßig nicht angeben, da sie in den wöchentlichen Ausweisen unter den Positionen »Wechsel und Schecks« oder »Sonstige Aktiven« mit anderen Vorgängen zusammen erscheinen.

Zum letztenmal hatte sich eine ähnliche Situation in der ersten Hälfte 1927 ergeben. Der Devisenbestand der Notenbanken sank damals innerhalb von 6 Monaten um 448 Mill. *ℛℳ*, nachdem die Devisenkurse um die Jahreswende 1926/27 stark gestiegen waren. Die niedrigen Geldsätze in Deutschland begünstigten damals den Abzug kurzfristig angelegter Auslandsgelder und führten u. a. zu einer verstärkten Devisennachfrage. Der starke Rückgang der Geldsätze Anfang 1929 und die Zinserhöhungen in London und New York führten zu einer ähnlichen Lage des Devisenmarkts wie Anfang 1927; freilich mit wesentlichen Unterschieden in ihrer Bedeutung für die Gesamtwirtschaft: 1927 befand sich die Wirtschaft mitten im Aufschwung, gegenwärtig ist dagegen eher mit einem weiteren Konjunkturrückgang als mit einer nachhaltigen Geschäftsbelebung zu rechnen. Dies bedeutet, daß für die nächste Zeit keine so starke Beanspruchung des Notenbankkredits zu erwarten ist wie im Verlauf des Jahres 1927 (von den Saisonschwankungen ist dabei naturgemäß abzu- sehen). Da zudem jetzt die Gold- und Devisendeckung des gesamten Notenumlaufs größer ist als damals (46,7 v. H. Ende Februar 1929 gegenüber 42,0 v. H. Ende 1926), ist eine für die Gesamtwirtschaft nachhaltige Verminderung der Notenbankliquidität und damit eine Beschränkung des Kreditspielraums infolge der Gold- und Devisenabflüsse kaum zu befürchten, selbst wenn diese noch einige Zeit hindurch anhalten sollten.

Die Goldverkäufe der Reichsbank.

Während Anfang 1927 bei starken Devisenabgaben durch die Notenbanken der Goldbestand leicht gestiegen war, ist gegenwärtig eine Abnahme des Goldvorrats der deutschen Notenbanken zu beobachten. Dies bedeutet jedoch noch nicht, daß die Devisennach-

frage stärker ist als damals; es ist zunächst lediglich eine Verschiebung in der »Bedarfsdeckung« auf dem Devisenmarkt eingetreten: Ende 1926 stand bei den Notenbanken ein Goldbestand von 1,9 Mrd. *ℛℳ* ein Devisenbestand von 540 Mill. *ℛℳ* gegenüber;

Ende 1928 betrug der Goldbestand 2,8 Mrd. *ℛℳ*, der ausgewiesene Devisenbestand dagegen nur rd. 191 Mill. *ℛℳ*. Eine gleich starke Devisennachfrage mußte daher gegenwärtig früher zu einem Rückgriff auf die Goldvorräte führen als 1927. Bei den Goldverkäufen der Reichsbank handelt es sich demnach in der Hauptsache um banktechnische Maßnahmen, Schwankungen des Dollarkurses¹⁾ in Berlin.

Vorkriegszeit						Nachkriegszeit		
Jahr	Höchst- Kurs	Nie- drig- ster Kurs	Jahr	Höchst- Kurs	Nie- drig- ster Kurs	Jahr	Höchst- Kurs	Nie- drig- ster Kurs
1907	4,2325	4,1875	1911	4,2150	4,1925	1926	4,2130	4,1940
1908	4,2125	4,1800	1912	4,2200	4,1875	1927	4,2220	4,1810
1909	4,2100	4,1775	1913	4,2175	4,1825	1928	4,2050	4,1760
1910	4,2125	4,1900				1929 ²⁾	4,2150	4,2005

¹⁾ Mark bzw. Reichsmark für 1 Dollar.

²⁾ 1. Januar bis 11. März.

die die Kreditlage fürs erste wohl nicht beeinflussen werden.

In welchem Umfang die Devisennachfrage, die letztlich zu den Goldverkäufen der Reichsbank geführt hat, noch steigen wird, läßt sich schwer beurteilen. An sich pflegt sie in den ersten Monaten des Jahres zuzunehmen (Rückzahlung kurzfristiger Auslandsgelder nach dem Jahresultimo, Zins- und Amortisationsraten auf Auslandsanleihen und die Industrieobligationen, usw.), andererseits ist bei anhaltendem Konjunkturrückgang mit einem geringeren Devisenbedarf für die Einfuhr zu rechnen. Wie dem auch sei, es darf nicht übersehen werden, daß ein verhältnismäßig rasches Schwanken der Devisenkurse zwischen dem oberen und dem unteren Goldpunkt auch in der Vorkriegszeit zu beobachten war, so daß in den Schwankungen der Devisenkurse in den letzten beiden Jahren abnorme Bewegungen nicht zu erblicken sind.

Bestände der deutschen Notenbanken¹⁾ an Gold und Devisen in Mill. *ℛℳ*.

Ende des Monats	1926			1927			1928			1929		
	Gold ²⁾	De- visen ³⁾	Gold u. Devisen zus.	Gold ²⁾	De- visen ³⁾	Gold u. Devisen zus.	Gold ²⁾	De- visen ³⁾	Gold u. Devisen zus.	Gold ²⁾	De- visen ³⁾	Gold u. Devisen zus.
Januar	1 321	438	1 759	1 901	442	2 343	1 931	319	2 250	2 795	181	2 976
Februar	1 448	482	1 930	1 900	225	2 125	1 954	306	2 260	2 795	120	2 915
März	1 557	502	2 059	1 918	226	2 144	1 997	212	2 209	2 749 ⁴⁾	157 ⁴⁾	2 906 ⁴⁾
April	1 557	416	1 973	1 916	192	2 108	2 107	190	2 297	.	.	.
Mai	1 558	413	1 971	1 881	102	1 983	2 107	297	2 404	.	.	.
Juni	1 558	351	1 909	1 868	92	1 960	2 150	279	2 429	.	.	.
Juli	1 558	522	2 080	1 867	203	2 070	2 266	214	2 480	.	.	.
August	1 559	525	2 084	1 919	181	2 100	2 314	226	2 540	.	.	.
September	1 664	546	2 210	1 918	179	2 097	2 463	210	2 673	.	.	.
Oktober	1 782	430	2 212	1 917	187	2 104	2 599	195	2 794	.	.	.
November	1 821	437	2 258	1 923	307	2 230	2 689	203	2 892	.	.	.
Dezember	1 898	540	2 438	1 931	309	2 240	2 795	191	2 986	.	.	.

¹⁾ Reichsbank, Bayerische Notenbank, Sächsische Bank, Württemb. Notenbank, Badische Bank. — ²⁾ Goldkassenbestand und Golddepots im Ausland. — ³⁾ Ausgewiesene Bestände an Deckungsdevisen; vgl. Fußnote auf S. 197. — ⁴⁾ Vorl. Zahl für 7. März.

Die Märkte.

1. Der Effektenmarkt.

Die gegen Ende der Vorwoche eingetretene leichte Belebung des Aktienmarkts hat in der Berichtswoche (4. bis 9. März) keine Fortschritte gemacht. Immerhin konnten sich die Kurse im ganzen auf ihrem damals erreichten Stand behaupten. Auch auf dem Markt der festverzinslichen Papiere ergaben sich keine wesentlichen Kursveränderungen.

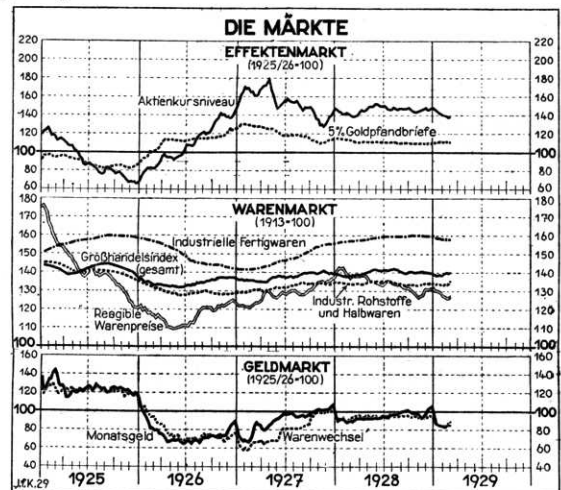
2. Der Geldmarkt.

Der sonst nach dem Ultimo eintretende Rückgang der Geldsätze setzt sich nur zögernd durch. Dies hängt wohl mit den im letzten Wochenbericht (Nr. 49, S. 196) geschilderten saisonmäßigen und finanztechnischen Momenten zusammen. Die konjunkturelle Lage des Geldmarkts hat sich jedenfalls nicht verändert.

3. Der Warenmarkt.

Die Indexziffer der reagiblen Warenpreise hat sich infolge der Preissteigerungen auf den Metallmärkten leicht erhöht (von 126,2 in der Vorwoche

auf 126,9; 1913=100). Im Rahmen der Großhandelsindexziffer setzt sich der Rückgang der Fertigwarenpreise fort. Die Indexziffern der industriellen Rohstoffe und Halbwaren sowie der Agrarstoffe sind gestiegen.

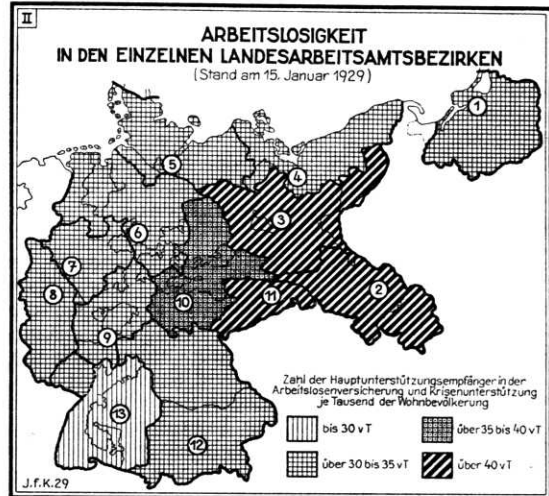


Die Arbeitslosigkeit in einzelnen Gebieten des Reichs.

Von welcher Bedeutung die starke Arbeitslosigkeit dieses Winters für das Masseneinkommen und damit für die Absatzmöglichkeiten des Einzelhandels ist, wurde an dieser Stelle vor einer Woche erörtert. Dabei wurde betont, daß die Verminderung der Kaufkraft, soweit sie durch den starken Frost bedingt war, zwar das Frühjahrsgeschäft beeinträchtigen, sich aber im Verlauf einiger Monate nach und nach wieder ausgleichen würde. Soweit es sich jedoch um konjunkturelle Arbeitslosigkeit handelt, wird man mit nachhaltigeren Verminderungen der Kaufkraft zu rechnen haben: denn alle Symptome sprechen dafür, daß der Konjunkturrückgang in unvermindertem Tempo anhält.

In den einzelnen Teilen des Reichs hat sich der Kaufkraftausfall in diesem Winter außerordentlich verschieden gestaltet. Wie die Karte II zeigt (sie ist nach den Bezirken der Landesarbeitsämter gezeichnet), war im Januar dieses Jahres die Arbeitslosigkeit im Vergleich mit der Wohnbevölkerung in den Bezirken Brandenburg, Sachsen und Schlesien am höchsten, in Südwestdeutschland am geringsten. Dabei wirkten Konjunktur und Kälte zusammen. Um sich ein Bild von der Verteilung der konjunkturellen Arbeitslosigkeit machen zu können, muß man daher auf einen Zeitpunkt zurückgreifen, in dem die Arbeitslosigkeit saisonmäßig am geringsten war. Dies dürfte Mitte Oktober vorigen Jahres der Fall gewesen sein (vgl. Karte I). Damals herrschte im Rheinland und in der Nordmark die höchste Arbeitslosigkeit, während sich im Januar die Arbeits-

Die regionale Verteilung der Arbeitslosigkeit im Winter ist jedoch auch in anderer Beziehung noch aufschlußreich. In den Gebieten, in denen die



Landesarbeitsamtsbezirke: 1. Ostpreußen, 2. Schlesien, 3. Brandenburg, 4. Pommern, 5. Nordmark, 6. Niedersachsen, 7. Westfalen, 8. Rheinland, 9. Hessen, 10. Mitteldeutschland, 11. Sachsen, 12. Bayern (einschl. Pfalz), 13. Südwestdeutschland.

Arbeitslosigkeit im Winter am höchsten war, dürfte der Einzelhandel in den letzten Monaten verhältnismäßig am ungünstigsten abgeschnitten haben. Die Lager sind dort — normale Dispositionen vorausgesetzt — am wenigsten vermindert worden, so daß für Großhandel und Industrie aus diesen Gebieten in den nächsten Monaten nur mit geringeren Aufträgen als aus den anderen Gebieten zu rechnen sein dürfte. Zumindest wird der Einzelhandel in den am stärksten betroffenen Gebieten für seine laufenden Dispositionen in erheblichem Maß auf Kredit angewiesen sein.

Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung

in den einzelnen Landesarbeitsamtsbezirken je 1000 der Wohnbevölkerung.



Landesarbeitsamtsbezirke: 1. Ostpreußen, 2. Schlesien, 3. Brandenburg, 4. Pommern, 5. Nordmark, 6. Niedersachsen, 7. Westfalen, 8. Rheinland, 9. Hessen, 10. Mitteldeutschland, 11. Sachsen, 12. Bayern (einschl. Pfalz), 13. Südwestdeutschland.

losigkeit in diesen Gebieten verhältnismäßig niedrig stellte. Dagegen sind Sachsen und Brandenburg in beiden Zeitpunkten verhältnismäßig stark betroffen. Die hohe winterliche Arbeitslosigkeit in Mitteldeutschland und Schlesien wiederum scheint mehr eine Folge der Kälte zu sein.

Nimmt man an, daß nach dem Abflauen der Kälte sich in der Verteilung der Arbeitslosigkeit auf die einzelnen Gebiete wieder eine ähnliche Ordnung einstellt, wie sie im Herbst bestand, so wäre damit zu rechnen, daß namentlich in Schlesien und Mitteldeutschland die Kaufkraft sich stärker erholen würde als in anderen Gebieten.

Stand am 15. Oktober 1928		Stand am 15. Januar 1929	
Landesarbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempf. in v. T. der Wohnbev.	Landesarbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempf. in v. T. der Wohnbev.
Ostpreußen	2,2	Südwestdeutschland ..	22,1
Südwestdeutschland ..	6,2	Ostpreußen	30,1
Pommern	6,4	Westfalen	31,3
Niedersachsen	7,6	Niedersachsen	32,3
Mitteldeutschland	9,2	Rheinland	33,3
Schlesien	9,3	Nordmark	33,6
Bayern (einschl. Pfalz) ..	11,9	Bayern (einschl. Pfalz) ..	34,0
Westfalen	11,9	Hessen	34,6
Hessen	12,1	Pommern	34,6
Brandenburg	12,8	Mitteldeutschland	36,0
Sachsen	13,1	Brandenburg	40,5
Nordmark	13,4	Sachsen	41,7
Rheinland	15,7	Schlesien	43,9
Deutsches Reich insges.	10,9	Deutsches Reich insges.	34,7

Konjunktur und Außenhandel in Polen.

Die steigende Aufnahmefähigkeit des deutschen Marktes in der zweiten Hälfte des Jahres 1926 und im Jahr 1927 hatte eine verstärkte Ausfuhr einiger Nachbarländer nach Deutschland zur Folge. Dadurch erhielt der wirtschaftliche Aufschwung in diesen Ländern Anregung und Unterstützung. Besonders deutlich war diese Wirkung in Österreich und in der Tschechoslowakei zu erkennen, da in diesen beiden Ländern die wichtigsten Zweige der verarbeitenden Industrie weitgehend auf Ausfuhr angewiesen sind. Für Polen, das außer Erzeugnissen der Landwirtschaft in der Hauptsache Rohstoffe (Steinkohle, Holz, Zink) ausführt, war der Einfluß der deutschen Konjunkturbewegung etwas geringer.

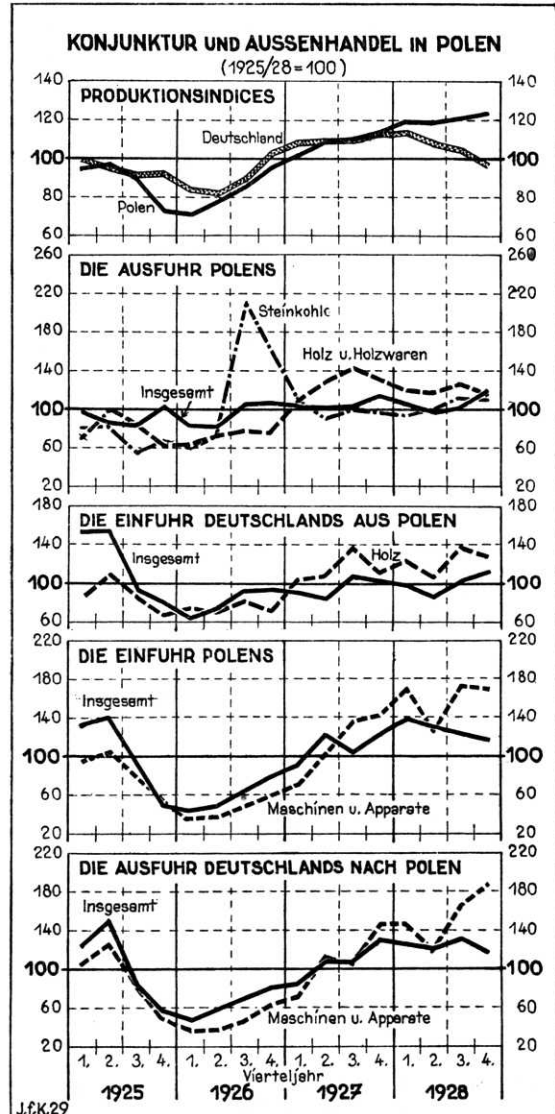
Der Aufschwung in Polen setzte bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1926 ein. Er bekam seine stärkste Anregung durch die Besserung der Absatzmöglichkeiten für Kohle infolge des englischen Bergarbeiterstreiks. Zwar stieg auch die Ausfuhr Polens nach Deutschland schon seit dem zweiten Vierteljahr 1926; an der Steigerung waren aber in der Hauptsache nur Lebensmittel (Butter und Eier) beteiligt. Erst im Jahr 1927 erhielt der Aufstieg wesentliche Unterstützung von Deutschland her. Polen konnte nunmehr — ebenso wie die Tschechoslowakei und Österreich — in Deutschland größere Mengen Holz absetzen. Infolgedessen vermochte sich die polnische Gesamtausfuhr trotz des starken Rückschlags in der Kohlenausfuhr auf dem im zweiten Halbjahr 1926 erreichten hohen Stand zu halten. Im Jahr 1928 verharrte die Ausfuhr Polens im ganzen etwa in Vorjahrshöhe. Die Ausfuhr von Holz und Holzwaren verringerte sich etwas, ebenso die Ausfuhr von Zink; dagegen hat sich die Ausfuhr einiger landwirtschaftlicher Produkte (besonders von Schweinen und Butter) erhöht; auch Steinkohle wurde etwas mehr ausgeführt als 1927. Die Einfuhr Deutschlands aus Polen erhöhte sich 1928 noch um ein Geringes; dabei ging aber die Einfuhr von Holz mengenmäßig beträchtlich zurück (dem Wert nach ergab sich freilich eine kleine Steigerung).

Während sich nun im Lauf des Jahres 1928 in Deutschland die Konjunktur wesentlich abgeschwächt hat, blieb in den erwähnten Nachbarländern die Wirtschaftslage weiterhin günstig; teilweise hat sie sich sogar noch — unter dem Einfluß des gekräftigten Binnenmarkts — gebessert. Im Zusammenhang damit ist eine Änderung im Warenaustausch zwischen Deutschland und diesen Ländern eingetreten. Die größere Aufnahmefähigkeit der benachbarten Märkte begünstigt den Bezug von Industrieerzeugnissen aus Deutschland.

In Polen ist der Einfluß der Wirtschaftslage auf die Einfuhr nicht ohne weiteres erkennbar, weil von Mitte 1925 ab die Einfuhr insgesamt und insbesondere die Einfuhr aus Deutschland künstlich niedrig gehalten wurde. Trotzdem war aber der Einfuhrrückgang, der von diesem Zeitpunkt ab einsetzte, zum Teil wohl auch eine Folge des damaligen Konjunkturrückgangs in Polen. Mit zunehmender Beseitigung der Einfuhrbeschränkungen haben sich die konjunkturellen Einflüsse in der Einfuhr wieder deutlicher bemerkbar gemacht. So hat mit der Geschäftsbelebung auch die Einfuhr wieder zugenommen. Sie erhöhte sich von 1927 auf 1928 um rd. 16 v. H.

Noch deutlicher als in der Gesamteinfuhr zeigt sich der Einfluß der Wirtschaftslage und insbeson-

dere der Bemühungen Polens um Modernisierung und Ausbau seines Produktionsapparats in der Einfuhr von Maschinen und Apparaten. Während im ersten Halbjahr 1925, dem letzten Halbjahr vor Eintritt der Einfuhrerschwerungen, die Maschineneinfuhr nur 5,6 v. H. der Gesamteinfuhr ausmachte, betrug der Anteil im ersten Halbjahr 1928



Anmerk. Produktionsindizes: Für Polen — verarb. Industrien aussch. Saisongewerbe (nach Inst. f. Konjunktur- und Preisforschung in Warschau). — Für Deutschland — Produktionsindex des Instituts für Konjunkturforschung.

8,4 v. H., im zweiten Halbjahr 1928 10,7 v. H., im Durchschnitt des ganzen Jahres 1928 9,5 v. H.

Die gebesserten Absatzmöglichkeiten in Polen kamen der deutschen Industrie, die seit 1928 stärker zur Ausfuhr drängt, zustatten. Die Ausfuhr nach Polen, konnte beträchtlich gesteigert werden. Dabei zeigt sich in der Zusammensetzung der Ausfuhr die gleiche Verschiebung wie in der gesamten polnischen Einfuhr: bei Maschinen und Apparaten war die Steigerung wesentlich stärker als bei der Gesamtausfuhr nach Polen.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194. Fernsprecher: Bismarck 7315. — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527. Preisgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin-Südende. — Bezugspreis vierteljährlich 6,50 RM zuzüglich 1,— RM für Kreuzbandzustellung. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.

— Hierzu 1 Zahlenübersicht. —

Zahlenübersicht

zum Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung

1. Jahrgang

Berlin, den 13. März 1929

Nummer 50

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		16.-21. Jan. 1928	23.-28. Jan. 1928	30. Jan. bis 4. Febr. 1928	6.-11. Febr. 1928	13.-18. Febr. 1928	20.-25. Febr. 1928	27. Febr. bis 3. März 1928	5.-10. März 1928	14.-19. Jan. 1929	21.-26. Jan. 1929	28. Jan. bis 2. Febr. 1929	4.-9. Febr. 1929	11.-16. Febr. 1929	18.-23. Febr. 1929	25. Febr. bis 2. März 1929	4.-9. März 1929
		3	4	5	6	7	8	9	10	3	4	5	6	7	8	9	10
Woche:																	
1. Tätigkeitsgrad																	
Erwerbslose in ^{0/00} der Wohnbevölkerung	^{0/00}	—	—	21,8	—	—	—	20,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—
in den Großstädten	"	—	—	20,5	—	19,6	—	19,0	—	34,0	—	—	—	—	—	—	—
in den Industriegebieten	"	—	—	25,3	—	24,4	—	23,2	—	28,5	—	—	—	—	—	—	—
in den Agrargebieten	"	—	—	21,4	—	20,7	—	19,8	—	32,8	—	—	—	—	—	—	—
im Reiche	"	—	—	21,4	—	20,7	—	19,8	—	32,8	—	—	—	—	—	—	—
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	1000	1178,8	1168,9	1162,2	1159,8	1136,7	1108,7	1094,5	1071,7	1425,6	1394,1	1369,5	1342,5	1458,0			
Produktion																	
Steinkohle i. Ruhrrev. (arbeits'gl.)	1000 t	403,3	399,7	399,8	402,0	400,9	394,8	395,8	403,1	390,5	390,1	376,6	359,6	358,6	391,8	398,3	
Steinkohle i. Deutsch-																	
Ober-schlesien	"	66,8	63,9	62,9	62,4	63,1	61,0	64,3	64,2	70,9	69,8	70,0	68,6	67,2	78,8		
Kokserzeugung i. Ruhrrev.	"	84,5	85,4	86,4	85,9	84,3	87,4	86,7	85,2	81,9	84,2	86,1	85,4	81,5	85,0	91,6	
Steinkohle in England	1000 lgt	5203,8	5141,9	5045,4	5020,4	5035,3	5018,2	4977,2	4884,6	5247,9	5251,5	5312,3	5429,1	5139,6	5444,9		
Verkehr, arbeitstäglich																	
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	139,4	141,1	141,7	142,2	143,3	142,6	149,6	151,0	129,3	133,6	130,4	128,4	117,2	131,3	137,5	
Unternehmungen																	
Neugründungen (arbeitstägl.)	Zahl	46	47	54	49	50	47	41	54	45	43	46	42	37	35	34	39
Auflösungen	"	65	58	59	77	77	60	52	65	55	51	60	50	53	65	58	60
Kreditsicherheit																	
Wechselproteste (arbeitstägl.)	Zahl	275	253	250	273	247	288	237	339	329	343	280	357	293	383	338	
Wechselproteste	1000 R.M.	389,7	330,9	332,6	347,0	322,9	355,3	294,0	440,7	447,8	470,5	394,8	456,3	363,5	525,4	500,2	
Vergleichsverfahren	Zahl	8	8	9	9	8	11	9	11	8	11	10	16	15	11	16	13
Konkurse	"	31	31	30	29	32	27	25	29	30	30	38	32	28	32	36	34
Notenbanken																	
Gold- und Devisenbestand	Mill. R.M.	—	2261	2250	2270	2269	2271	2260	2276	2982	2989	2977	2965	2924	2923	2915	2904
Wirtschaftskredite ²⁾	"	—	2297	2661	2463	2218	2144	2650	2507	1898	1775	2071	1936	1708	1693	2368	
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	—	839	628	642	665	747	618	659	760	935	557	644	616	730	664	
Bundes Reserve Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	412,1	385,2	423,4	458,8	481,1	461,0	492,6	482,1	821,8	782,1	820,6	851,6	904,0	865,0	952,5	989,2
Regierungssicherheiten	"	499,4	441,0	433,7	401,3	408,4	401,5	407,6	402,7	238,4	202,0	201,8	200,1	177,2	172,6	166,4	1163,3
Zahlungsverkehr																	
Stückeldumlauf	Mill. R.M.	—	5293	5922	5690	5419	5275	5964	5729	5703	5392	6135	5871	5708	5504	6247	
Postcheckverkehr (Lastschrift)	"	1367	1466	1301	1292	1243	1353	1402	1343	1488	1420	1453	1346	1244	1357	1525	
Postcheckguthaben (Bestände)	"	560	599	578	558	550	630	573	561	593	643	572	582	565	608	580	
2. Wertbewegung																	
Zinssätze																	
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	7,00	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50	6,50
Debetzinsen ³⁾ der Stempel-	"	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50	9,50
Kreditzinsen ⁴⁾ vereinigung	"	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	4,00	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Tagesgeld	"	5,00	5,48	8,02	6,67	5,91	5,90	7,96	7,74	5,11	4,43	6,45	6,00	5,51	6,50	7,99	8,10
Monatsgeld	"	7,89	7,92	7,96	7,77	7,65	7,71	7,80	7,72	7,51	7,38	7,38	7,25	7,21	7,39	7,39	7,38
Warenwechsel mit Bank giro	"	6,71	6,78	6,91	6,75	6,50	6,71	6,81	6,90	6,25	6,19	6,20	6,17	6,11	6,28	6,46	6,53
Reportgeld	"	—	7,56	—	7,57	—	7,75	—	7,75	—	7,63	7,50	—	—	7,75	7,69	—
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,00	6,02	6,03	6,06	6,06	6,07	6,10	6,12	6,21	6,21	6,20	6,21	6,20	6,20	6,21	6,21
" 0% "	"	6,67	6,69	6,71	6,73	6,74	6,76	6,77	6,77	7,15	7,15	7,15	7,16	7,17	7,17	7,17	7,18
" 7% "	"	7,49	7,50	7,51	7,51	7,52	7,53	7,54	7,56	7,98	7,98	7,99	8,00	8,01	8,02	8,03	8,04
" 8% "	"	8,16	8,16	8,15	8,16	8,17	8,18	8,18	8,19	8,28	8,29	8,30	8,30	8,29	8,30	8,30	8,30
Call money New York	"	4,083	3,833	4,417	4,250	4,400	4,200	4,458	4,250	6,917	6,000	7,000	7,083	6,900	6,650	7,958	9,250
Privatdiskont London	"	4,130	4,047	4,167	4,214	4,183	4,167	4,177	4,172	4,300	4,313	4,318	4,769	5,255	5,260	5,276	5,281
" Zürich	"	3,250	3,188	3,188	3,125	3,125	3,063	3,250	3,188	3,250	3,250	3,250	3,250	3,313	3,375	3,375	3,375
" Amsterdam	"	4,281	4,313	4,250	3,969	3,938	3,813	3,781	3,813	4,031	4,094	4,094	4,281	4,406	4,469	4,500	4,500
Devisenkurse in Berlin																	
New York	R.M. je \$	4,1966	4,1953	4,1945	4,1928	4,1923	4,1886	4,1868	4,1838	4,2070	4,2084	4,2110	4,2132	4,2145	4,2128	4,2138	4,2148
London	" " £	20,46	20,45	20,43	20,43	20,44	20,43	20,43	20,41	20,40	20,41	20,42	20,44	20,46	20,45	20,45	20,45
Effektenkurse (Durchschn.)																	
Bergbau- u. Schwerind.-Aktien	%	143,2	142,7	140,9	140,4	141,5	140,4	138,7	136,3	147,9	146,1	145,4	144,3	143,2	139,9	137,6	137,9
Verarbeitende Industrie-Aktien	"	139,5	138,3	136,1	135,9	137,3	136,2	134,8	133,4	137,7	135,4	133,7	132,1	131,6	131,8	130,0	130,6
Handel- und Verkehrs-Aktien	"	131,0	130,9	128,9	130,0	130,8	130,7	129,6	128,8	134,1	132,2	131,1	131,1	130,7	131,2	130,3	130,8
Gesamt-Aktien	"	137,7	137,0	134,9	135,1	136,2	135,5	134,1	132,6	138,9	136,8	135,5	134,5	133,9	133,4	131,8	132,3
Warenpreise																	
Indexziffern																	
Reagible Waren ⁵⁾	1913=100	142,4	142,1	142,5	140,9	138,9	138,5	137,1	138,5	130,1	129,9	128,9	127,2	126,8	126,0	126,2	126,9
Großhandelsindexziffern gesamt	"	138,8	138,4	137,9	138,0	137,7	137,9	137,9	138,7	133,7	133,0	133,6	133,9	133,5	140,0	139,6	140,1
Agrarstoffe	"	132,1	130,9	129,7	130,4	129,5	130,0	130,0	130,1	131,2	132,2	131,5	132,2	134,0	135,7	134,1	135,6
Industri. Rohstoffe u. Halbwaren	"	134,6	134,6	134,2	134,0	133,9	133,8	133,7	133,7	134,1	133,9	133,8	133,7	133,8	133,7	133,9	134,0
Industrielle Fertigwaren	"	156,3	156,6	156,5	156,7	156,7	157,0	157,2	157,1	158,6	158,6	158,5	158,3	158,2	158,2	158,1	158,0
Produktionsmittel	"	134,6	134,9	134,9	135,4	135,4	135,7	135,8	135,8	137,5	137,6	137,6	137,6	137,4	137,4	137,4	137,4
Konsumgüter	"	172,6	172,9	172,8	172,7	172,8	173,1	173,3	173,1	174,6	174,5	174,2	174,0	173,9	173,9	173,8	173,6
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	"	144,6	144,6	145,2	146,8	146,5	146,2	146,7	146,5	147,1	148,0	147,4	146,9	147,7	148,3	148,9	
Großbritannien (Fin. Times)	"	134,7	134,3	133,1	132,5	132,1	132,3	132,9	132,6	132,4	132,4	132,3	131,9	132,2	133,2	133,5	
Großhandelspreise																	
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	235,7	235,8	231,3	230,5	234,5	236,8	238,3	247,1	207,3	208,7	207,8	205,6	207,8	206,0	205,3	205,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	52,3	52,6	52,4	52,2	51,7	52,7	52,5	52,2	48,8	49,1	49,7	49,7	50,5	50,7	50,0	50,3
ta Kern- u. Stahlschrott, Essen	R.M. je t	58,75	59,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	60,00	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75	54,75
Mittelbleche, ab Essen oder																	
Dillingen ⁶⁾	"	148,20	151,45	153,20	153,95	153,95	154,30	154,30	154,30	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00
Baumwolle, New York loco	cts je lb	19,18	18,53	17,76	18,22	18,49	18,73	18,86	18,90	20,44	20,28	20,04	19,97	20,22	20,25	20,69	21,34
Weizen, r. w., New York loco	" * 60 lbs	153,63	154,79	154,19	157,31	160,80	163,05	164,36	167,34	156,65	162,15	160,88	162,38	164,25	163,33	157,69	155,15
Kautschuk, Plant. crepe, London	sh je lb	1/73/8	1/71/8	1/51/2	1/4	1/37/8	1/11/2	.	1/0	0/101/2	0/103/4	0/107/8	0/107/8	0/113/8	1/01/2	1/03/4	1/07/8
Kupfer, Kartellpreis cif Europ.																	
Kont.	cts je lb	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	14,50	17,00	17,17	17,29	17,88	18,25	18,25	19,00	19,75